

22



Lob und Traur-Ode /

Auf

Den schmerzlichen / doch hochseeligsten Abschied
Des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn

WILHELM

ANDREW /

Hertzogen zu Mecklenburg / Fürsten

zu Wenden / Schwerin und Raseburg / auch

Grafen zu Schwerin / der Lande Rostock
und Stargard Herrn /

Seines weyland gnädigsten Fürsten und Herrn /

und

Dessen Hoch-Fürstl. Leichbestattung /

So geschehen

Güstrow / den 18 Martij 1696.

Aus unterthänigster betrübten Pflichte und Schuldigkeit
Gefellet

Von

Johann Ernst Vuel / der heyl.

Schrifft D. und des hoch-seeligsten Herrn vor-

mahligen Hoff-Prediger / nachdem noch Rabe in geistl. und Kir-

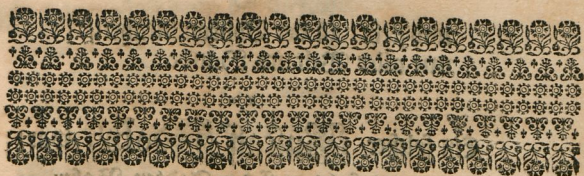
chen-Sachen / und des Neu-Brandenburg-und Stargar-

disches Crayfes Superintendenten.



WILHELM

Gedruckt bey Johann Lemben / Hoff-Buchdr.



Weg! Mecklenburg / du Franckes Land /
und klage deinen Waisen-Stand
mit traurigen Geberden:
verhülle gang dein Angesicht
und laß der beyden Augenlicht
zu lauter Thränen werden.

Sag auch dein Leyd der Fama an /
das Sie / so weit Sie immer kan /
auff ihrem schnellen Wagen /
nach Süden / Norden / Ost und West /
und wo die Sonn ins Meer sich läßt /
dein Elend möge tragen.

Damit das ganze Rund der Welt /
und was es um und in Sich hält /
Theil an dem Unfall nehme: /
Sich auch zu dem / was dich ist brücket /
und tau sendmahl das Herz zerstückt /
mitleydentlich bequäme.

Ein hocherleuchter Helden-Geist /
wenn der Sich von der Erden reiße /
entgeht nicht einem Lander: /
Er ist ein Wunder seiner Zeit /

und steht / in der Vollkommenheit /
mit aller Welt im Bande.

**

Ein solcher **Hustaff Adolph** war /
der ist steht auff der Todten-Bahr /
ein Tempel grosser Tugend /
und vieler Beisheit eigener Sitz /
in Klugheit lauter Strahl und Blitz /
von Anbeginn der Jugend.

Durchwandert aller Zeiten Lauff /
weckt auch die alte Denckmahl auf /
und sucht / ob Seines gleichen /
Sich viele werden geben an /
Wer andre übermeistern kan /
muß hier die Palmen reichen.

Dem was sonst etwa mässig ziert /
war hier vortreflich aufgeführt /
und unter mehren Gaben /
war ungesärbte Frömmigkeit /
ein seltnes Bildbrät dieser Zeit /
zum höhern Grad erhaben.

Wie Er die Diener Gottes auch /
nach wahrer Christen Sitt und Brauch /
in grösser Wehr gehalten /
Sich selbst zum Spiegel dargestellt /
was Gott und Menschen wolgefällt /
für Jungen / und für Alten.

Om

19

Ich

Ach! wie groß ist denn der Verlust/
da die so klug' und fremme Brust/
und aller Fürsten Krone/
getragen wird ins kalte Grab/
und gehet so gar gänglich ab/
ohn' Erben auff dem Throne.

So fällt ein Baum von Aesten reich/
durch harten Sturm und Donnerstreich/
in einem Huy danieder:
auch wechselt sichs nicht stets so gut
daß aus des Phoenix Asch und Blut
ein Phoenix komme wieder.

Hier fiel der Apfel vor dem Stamm/
da CARL den frühen Abschied namm/
CARL, seines Volckes Wonne/
des Hauses Trost/ der Princen Preis:
und nun entfällt uns gleicherweß/
des ganzen Landes Sonne.

Ach wir versinken in die Nacht/
die alles um uns finster macht/
und voller Angst und Schrecken:
wer wird doch dieser grossen Noht/
die herber/ als der herbe Todt/
das rechte Ziel noch stecken!

Ach Himmel/ der du uns die Last
so schmerzlich aufgebürdet hast/
laß uns auch Pabfal finden!
Gib selbst das Pflaster an die Hand!

bey unserm trüben Trauer-Stand/
die Wunden zu verbinden!

Wir folgen jetzt der Leiche nach/
und müssen selber allgemach
hier mit zu Leichen werden:
Sie geht ins Mausoleen-Grab/
und unser Herz fällt auch hinab/
mit in die Gruft der Erden.

Denn da ligt nun erstarrt der Sinn/
der fuhr durch alle Sachen hin,
und plötzlich Sie ausmächte:
es liegt erstorben da der Mund/
der voller Weisheit offen stund:
das Aug/so immer wachte:

Bewachte Land und Leute-Ruh/
und sahe weit von fernem zu,
was Schaden möchte bringen:
Es konte/durch den reissen Riß/
beglücket seyn der ganze Staat/
und alles wol gelingen.

Des sind wir nun mit eins beraubt/
Wir sind ein Körper ohne Haupt/
ein Schatten ohne Wesen:
Das ganze Land ist ein Spital/
Darin wir krankten allzumahl/
und keiner kan genesen.

ed

8 18

Wo

Wo nicht der Höchste uns erquicket
und wieder einen Atlas schieckt/
aus Seiner Wunder-Güte/
der etwa **Gustaff Adolph** gleich/
und so/ wie Er/ an tugendreich/
und christlich vom Gemühte.

Das bleibet wol Sein steter Ruhm/
denn nimmer kan das Alterthum/
und Jahre Kost verzehren:
die Mißgunst selbst mag ihren Zahn
sonst setzen andern Sachen an/
hier kan sie nichts verschren.

Auch gelten hohe Cedern nicht/
und das man irgend Marmel bricht/
den Nahmen ein zu graben:
der Pyramiden grosse Pracht/
und was wo ein Apelles macht/
dürft Unser Herr nicht haben.

Der sich in aller Herrs gefest/
und fester als in Erz geägt/
mus unter Uns wol bleiben:
so lange nur noch Menschen sind/
bey Kindes-Kindes-Kindes-Kind
sein Nachruhm wird bekleben.

So

So trägt man nur hin Haut und Bein/
 der Nahme wird: verewigt seyn:
 der Geist lebt herrlich droben/
 da Cherubim und Seraphim,
 und die erwehltē Schaar mit Ihm/
 den grossen Schöpfer loben.

Nimm/ **Seeligster**/ aus treuem Sinn/
 das letzte Grabmal von Uns hin/
 das du dir Selbst erworben:
Bustaff Adolph/ der wol gelebt/
 dort in der **Himmels-Freude**
 schwebt/
 und ist hier wol gestorben.



Ich wünsch dir von nun an
 ein glückliches Leben
 und ein glückliches Ende

78 M 352

TA → OL

bnt



Lob- und Traur-Ode /

Auf

Den schmerzlichen / doch hochseeligsten Abschied
Des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn

M M M M M M M M

L B H /

Mecklenburg / Fürsten

rin und Raseburg / auch

erin / der Lande Rostock

urgard Herrn /

idigsten Fürsten und Herrn /

Und

ürstl. Leichbestattung /

So geschehen

18 Martij 1696.

rübten Pflicht und Schuldigkeit

Gestellet

Von

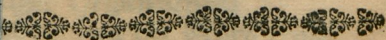
Wfvel / der heyl.

hoch-seeligsten Herrn vor

chdem noch Rath in geistl. und Kir.

Neu-Brandenburg-und Stargar.

Superintendenten.



M M M M /

in Lembken / Hoff-Buchdr.

